

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen



Wartezeiten: Versorgungsmangel oder Luxusproblem?

AUS DEM INHALT

Thomas Kopetsch

Wartezeiten in der ambulanten Versorgung

Stephan Feldmann

Warum warten wir noch? Über die Verkürzung der Wartezeiten in der vertragsärztlichen Versorgung

**Thomas Kopetsch, Sebastian John, Bernhard Gibis,
Pascal Schöpe**

Die Neukonzeption der Bedarfsplanung auf der Basis des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes

**Peter Berchtold, Christof Schmitz, Anika Reichert,
Volker E. Amelung**

Steuerung der ärztlichen Weiterbildung und Berufsausübung in Zeiten von „Ärzteknaphe“

Ulrich Weigeldt, Dusan Tesic

Hausarztzentrierte Versorgung nach § 73b SGB V: Vollversorgungsvertrag oder Add-on-Vertrag?

Heinz Rothgang, Thomas Kalwitzki

Pflegestärkungsgesetz II: Eine erstaunlich großzügige Reform

5/2015

69. Jahrgang
ISSN 1611-5821



Nomos

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen

BEIRAT: Prof. Dr. Reinhard Busse, Technische Universität Berlin, Josef Hecken, Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Rainer Hess, Ehemaliger Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Volker Leienbach, PKV-Verbandsdirektor, Köln, Prof. Dr. Karl Lauterbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin, Prof. Dr. Dr. h.c. Bert Rürup, Darmstadt, Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, Ehemaliger stv. Vorstandsvorsitzender der BARMER GEK, Wuppertal, Fritz Schösser, Vorsitzender des Aufsichtsrates des AOK-Bundesverbandes, Berlin, Wolfgang Schmeinck, Ehemaliger Vorstandsvorsitzender des BKK Bundesverbandes, Essen, Prof. Dr. Matthias Schrappe, Bonn, Prof. Dr. Heinrich-Dietrich Steinmeyer, Universität Münster, Dr. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER GEK, Wuppertal, Dr. Thomas Werner

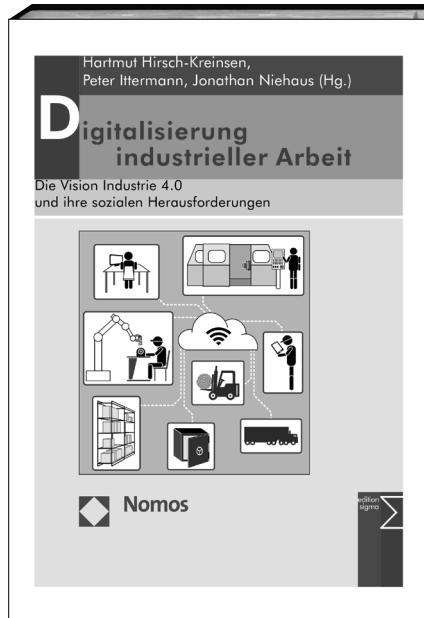
HERAUSGEBER: Prof. Volker E. Amelung, Franz Knieps, Karl-Heinz Schönbach

REDAKTEUR: Erwin Dehlinger (ViSdP)

EDITORIAL	3	Wartezeiten in der ambulanten Versorgung	Seite 7
TRENDS & FACTS	4	Der Gesetzgeber hat durch das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz die Kassenärztlichen Vereinigungen verpflichtet, sogenannte Terminservicestellen einzurichten, die den Versicherten einen Facharzttermin innerhalb von vier Wochen vermitteln sollen. In dem Beitrag wird der Frage nachgegangen werden, ob es eines solchen staatlichen Eingriffes überhaupt bedurfte oder ob die Wartezeiten im ambulanten Bereich des deutschen Gesundheitswesens – auch im internationalen Vergleich – nicht bereits hinreichend kurz sind?	
THEMA		Warum warten wir noch? Über die Verkürzung der Wartezeiten in der vertragsärztlichen Versorgung	Seite 15
Wartezeiten in der ambulanten Versorgung Thomas Kopetsch	7	Innerhalb von vier Jahren sind die gesetzlichen Regelungen zur Verkürzung der Wartezeiten auf einen Termin beim Facharzt zwei Mal verschärft worden. Die Große Koalition sieht die Lösung des Problems in amtlicher Vermittlung und Kapazitätsausweitung. Die KVen müssen zukünftig eine kurzfristige Terminvergabe organisieren. Es ist jedoch umstritten, ob überhaupt und in welchem Ausmaß Patienten zu lange auf einen Arzttermin warten müssen. Aber warum warten wir überhaupt? Haben wir zu lange Wartezeiten und wodurch ließen sie sich verkürzen? Der Beitrag geht verschiedene Fragen zum Thema „Wartezeiten“ nach.	
Die Neukonzeption der Bedarfsplanung auf der Basis des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes Thomas Kopetsch, Sebastian John, Bernhard Gibis, Pascal Schöpe	20	Die Neukonzeption der Bedarfsplanung auf der Basis des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes	Seite 20
Steuerung der ärztlichen Weiterbildung und Berufsausübung in Zeiten von „Ärzteknaptheit“ Peter Berchtold, Christof Schmitz, Anika Reichert, Volker E. Amelung	27	Die 1993 eingeführte ambulante Bedarfsplanung wurde unter dem Pramat der Ärzteschwemme und der Ausgabendeckelung in der GKV eingeführt. Die Verhältniszahlen wurden so konzipiert, dass das Wachstum der Arztgruppen zeitnah an seine Grenzen stoßen musste. In den vergangenen zehn Jahren war eine Verschiebung der ambulanten Versorgungssituation zu beobachten. Nunmehr können freiwerdende Arztsitze zunehmend nicht wiederbesetzt werden. Unter den Vorzeichen eines sich abzeichnenden Arztmangels hatte der Gesetzgeber mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz den G-BA beauftragt, eine Neukonzeption der ambulanten Bedarfsplanung vorzunehmen.	
Hausarztzentrierte Versorgung nach § 73b SGB V: Vollversorgungsvertrag oder Add-on-Vertrag? Ulrich Weigeldt, Dusan Tesic	37	Steuerung der ärztlichen Weiterbildung und Berufsausübung in Zeiten von „Ärzteknaptheit“	Seite 27
Pflegestärkungsgesetz II: Eine erstaunlich großzügige Reform Heinz Rothgang, Thomas Kalwitzki	46	Fachliche und geografische Fehlverteilungen ärztlicher Ressourcen und deren Folgen werden seit langem vielerorts diskutiert. Forschungsziel einer Studie war es, Erfahrungen in sieben Ländern zu Bedarfsanalysen und Steuerung der ärztlichen Weiterbildung und Berufsausübung auszuwerten. Eine Steuerung der ärztlichen Weiterbildung und Berufsausübung wird in allen Ländern als notwendig erachtet. Die hier zugrundeliegende Studie fasst die wesentlichsten Erfahrungen zu diesem Thema zusammen und diskutiert die sich ergebenden Schlussfolgerungen für eine erfolgreiche Steuerung der ärztlichen Weiterbildung und Berufsausübung.	
Vermögen der Sozialversicherung in Zeiten von Nullzinsen und Finanzkrisen Gero-Falk Borrman	55	Hausarztzentrierte Versorgung nach § 73b SGB V: Vollversorgungsvertrag oder Add-on-Vertrag?	Seite 37
Armutsbekämpfung: Fehlanzeige! Christoph Butterwegge	64	Es ist eine Pflichtaufgabe der Krankenkassen, ihren Versicherten alternativ zur Regelversorgung eine Hausarztzentrierte Versorgung (HZV) anzubieten. Kommt es nicht zu einvernehmlichen Vertragslösungen werden Verträge in Schiedsverfahren festgesetzt. Die HZV-Vereinbarung als Vollversorgungs- oder als Add-on-Vertrag spielt aus Sicht der Beteiligten eine große Rolle. Der Beitrag stellt die Unterschiede beider Vertragsformen dar, bewertet die dahinter stehenden Interessen und betrachtet die vorhandenen Evaluationen und ihre zentralen Ergebnisse. Darüber hinaus wird eine Bewertung der jeweiligen Vertragsform gegenüber der Regelversorgung vorgenommen.	
REZENSIONEN	70	Pflegestärkungsgesetz II: Eine erstaunlich großzügige Reform	Seite 46
IMPRESSIONUM	U2	Mit dem Inkrafttreten des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) zum 1.1.2017 wird eine dreistufige Pflege(versicherungs)reform abgeschlossen. Die zentrale Neuerung des PSG II ist der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff. Die konkrete Ausgestaltung hält einige Überraschungen bereit: In Bezug auf das neue Einstufungssystem, die Leistungshöhen und die Überleitung der Pflegebedürftigen in das neue System finden sich Regelungen, die großzügiger sind als erwartet. Es werden mehr Personen als pflegebedürftig anerkannt und die Pflegegradverteilung sowie die Ausgaben erhöhen sich.	

Entwicklungspfade in die Industrie von morgen

Soziale Herausforderungen für die industrielle Arbeitswelt



Digitalisierung industrieller Arbeit

Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen

Herausgegeben von Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen, Dr. Peter Ittermann und Jonathan Niehaus, M.Sc.

2015, 287 S., brosch., 19,90 €

ISBN 978-3-8487-2225-9

www.nomos-shop.de/24567

Unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ werden derzeit geradezu spektakuläre Veränderungen der industriellen Produktion diskutiert: Die umfassende Digitalisierung und Informatisierung von Produktionsabläufen in der smarten Fabrik. Die Debatte weist einerseits alle Merkmale eines „Hypes“ auf, verweist aber andererseits mit diesem Schlagwort auf durchaus reale Entwicklungsperspektiven. Der vorliegende Band eröffnet dem Leser/der Leserin einen Blickwinkel, auf die möglichen Folgen von Industrie 4.0 für Industriearbeit. Namhafte Experten aus den Sozial- und den Ingenieurwissenschaften unternehmen den Versuch einer ersten fundierten Einschätzung über die Konsequenzen für Industriearbeit und Qualifikationsanforderungen. Die Beiträge fragen nach den Anwendungsfeldern und Einsatzbereichen digitaler Technologien, nach den Alternativen der Arbeitsgestaltung und nach gesellschaftlichen Entwicklungsperspektiven. Ihr gemeinsamer Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Sicht auf die neuen Technologien, die sich auf das soziotechnische Gesamtsystem der Produktion richtet.

Mit Beiträgen von:

Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann, Jonathan Niehaus, Wilhelm Bauer, Sebastian Schlund, Lars Windelband, Bernd Dworschak, Kathrin Schnalzer, Walter Ganz, Volker Stich, Gerhard Gudergan, Roman Senderek, Gudela Grote, Jochen Deuse, Felix Busch, Kirsten Weisner, Marlies Steffen, Gerrit Hornung, Kai Hofmann, Sabine Pfeiffer, Gerrit Hornung, Daniela Ahrens, Georg Spöttl, Sabine Pfeiffer, Anne Suphan, Peter Brödner, Klaus Dörre, Jürgen Howaldt, Ralf Kopp und Jürgen Schultze



Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos